

Thierry Ruinart (1657–1709); von ihm stammt auch die einzige erhaltene Kopie unserer Urkunde³⁸.

Von Ruinart ist bekannt, daß er eine in ihrer Quellenkenntnis hervorragende Vita Papst Urbans II. verfaßt und zu deren Vorbereitung und Dokumentierung auch eine Sammlung der Briefe und Urkunden veranstaltet hat. Seine Sammlung ist im Gegensatz zu der 1724 postum veröffentlichten Vita Urbans II. von Ruinart³⁹ nie gedruckt worden. Das in ihr enthaltene Privileg von 1094 wurde damit nicht bekannt und es ist, wie es scheint, auch der Aufmerksamkeit der Jesuitenpatres entgangen, die um 1868–69 mit sonst sehr großem Erfolg die noch unbekannten Urkunden Urbans II. aus der Sammlung Ruinarts veröffentlicht haben⁴⁰.

Woher aber erhielt Ruinart den Text des erschlichenen Privilegs, den Bosco, Le Lièvre und alle anderen Gelehrten, die Urkunden aus Vienne veröffentlicht haben, nicht kennen? Als Vorlage seiner Kopie nennt er das Manuskript eines Kartäuserpropstes Gouteux (*ms. pp. Gouteux Cartusiani*). Diese wie einige andere Randbemerkungen⁴¹ und sein ausführliches Regest hat Ruinart zwar nachträglich bei der Druckvorbereitung gestrichen und statt dessen nur gesetzt: „*Anno Christi 1094. CXV. Privilegium ecclesiae Viennensis. Ex ms.*“; doch suchen wir trotzdem nach dem genannten Kartäuser „Gouteux“ und identifizieren ihn mit dem Verfasser der „*Annales ordinis Cartusiensis*“, Dom Charles Le Couteulx (1639–1745).

Le Couteulx war ein Zeitgenosse Ruinarts und Nordfranzose wie dieser. Er stand mit ihm in freundschaftlichem, sogar streng vertraulichem Briefwechsel und ist mit ihm wie mit Mabillon persönlich zusammen-

³⁸) Vgl. H. H a d a r t, Dom Thierry Ruinart (1886) und Henri L e c l e r c, Art. Ruinart in: *Dict. d'archéol. chrét. et de liturgie* 15, 1 (1950) S. 163–182.

³⁹) Dom Vincent T h u i l l i e r, *Ouvrages posthumes de D. Jean Mabillon et de D. Thierry Ruinart* 3 (Paris 1724) = Migne PL 151, 9–266. Zum Wert der Vita vgl. Alfons B e c k e r (wie Anm. 8) S. 10f. Das Autograph Ruinarts liegt in Bibl. Nat., ms. lat. 16997. Die Schrift stimmt mit der Hauptmasse von mss. lat. 16989–90 und insbesondere auch ms. lat. 16989f. 205, der Kopie unseres Privilegs, genau überein, während ms. lat. 16988 (Urkunden Hadrians II. bis Gregors VII.) ganz andere Hände zeigt.

⁴⁰) *Analecta iuris pontificii* 10 (1869) S. 513–570. Ein Brief Urbans an Eb. Guido betreffend das Kloster St-André in Vienne ist hier abgedruckt (JL 5770), dagegen das Privileg von 1094 merkwürdigerweise nicht.

⁴¹) Bibl. Nat., ms. lat. 16989f. 205: „Vienne, confer cum bulla Gregorii, Bibl. Floriacens.“ (gemeint hier Gregor VII. JL + 5024, das Ruinart noch für echt hielt; vgl. Text bei Anm. 74). „Omnino mendosa, vide privilegium ecclesiae Gratianopolitanae“ (wohl JL 5431 von 1090). „1094, vide Bibl. (Floriacens.) 139 et seqq.“